

Professorlied

Manch-mal läuft's im Le-ben, nicht wie man sich's vor-stell-t, man-t's ganz an-ders,
 nicht wie es dir ge-fällt. Da willst du flie-hen, du fliegst du aufs Ge-sicht. Da
 willst du, dass es ea-sy läuft, Da darf man nie-mals trau-rig sein, das
 hat wohl ei-nen Grund. Manch-mal läuft's im Le-ben ein-fach nicht so
 vor-gen hat-te ich als Jun-ge mit klei-nen Pi-ckeln. Ein
 ers-te gro-ße Lie-be, des Nach-bars A-del-heid. Wenn
 er ge-tel-wollt ich ganz schnell da-für ent-wi-ckeln. Hab ge-forscht im Fach-be-reich der
 sie sah, dann schlug mein Herz. Ich war so weit, zu kre-ie-ren mein Par-fum, der
 Der-ma-to-lo-gie, er-fand dann ei-ne Haut-creme, dach-te, die wär gut wie nie. Das:
 Duft: "The-o-toi-lette". Ein Ge-misch aus Hüh-ner-ei-ern, Meis-ter Pro-per mit Schmier-fett.
 chlo-ro-form-ge-chlor-te-klamm-ge-klemm-te Clea-ra-sil, mit An-ti-streu-sel-ku-chen-for-mel,
 Rieb es un-ter Ach-seln, stand mit Nel-ken vor der Tür. Als A-del-heid mir öff-ne-te, da